

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918**  
**10 (1896)**

287 (10.12.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-224849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-224849)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementspreis pro Monat (inkl. Frangirung) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungssätze Nr. 5188) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pf. ertl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:  
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschlag Nr. 58.

Anzerate werden die fünfspaltige Corpusspalt oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Anzerate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzerate werden früher erbeten.

Nr. 287.

Bant, Donnerstag den 10. Dezember 1896.

10. Jahrgang.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Herrn von Büttchers Auswanderde im Reichstage gefällig dem Etäterlichen „Volk“ so wenig, wie sie uns noch irgend Jemandem gefallen hat, der sich um Wahrung der Gleichberechtigung zwischen Kapital und Arbeit bemüht. Das christlich-sozialistische Blatt schreibt: „Wir müssen dem Bedauern Ausdruck geben, daß selbst in den Regierungskreisen sich jetzt so wenig Unparteilichkeit findet, wo der Gegenstand des Interesses merkwürdig um Arbeiterhand in Frage kommt. Herr v. Büttcher befähigt die Unparteilichkeit und gab ihr im Streik der Konfektionsarbeiter vom Ministerialrat offenen Ausdruck. Aber eben darum weilt er jetzt „fern von Madrid“. Seine Nachfolger aber, statt über den Parteien zu stehen, fungieren im Wesentlichen nur als Parteigänger des Kapitalismus. Gegen die Arbeiter ist man sofort mit dem amtlichen Vorwurf der Feindschaft zur Stelle, wenn sie den fargen Lohn ein wenig zu verbessern trachten; die Gemüthsart der Unternehmer dagegen hat stets auf ein mildes und ein einseitiges Urtheil zu rechnen. In der Theorie gefehlt man zu, daß es durchaus berechtigt sei, wenn der Arbeiter seine Lage zu verbessern trachte; sobald er aber die Theorie zur Praxis werden läßt und die einzig möglichen und wirksamen Mittel der Selbsthilfe anwendet, um sein Ziel zu erreichen, ist sofort die Entrüstung darüber auf dem Plan. Welche anderen Mittel aber der Arbeiterhand anwenden könnte, als Streik und Boykott, weiß Niemand anzugeben. Man schilt, weil man sich in seinen Interessen verlegt fühlt.“

**Die Kompromiß-Verhandlungen zwischen Zentrum und Regierung** wegen der Justiznovelle werden von der „Germania“ bestritten. Sie erklärt: „Wie wir zuverlässig erfahren, haben solche Verhandlungen nicht stattgefunden, auch sind in der Zentrumskommunikation des Reichstages über deren Stellung zur Justiznovelle in dritter Lesung noch keine Beschlüsse gefaßt worden.“ — Die von der „Köln. Ztg.“ zugegebene Bereitwilligkeit des Zentrums, Zugeständnisse zu machen, demeritirt das Berliner Zentrumblatt nicht. Was nicht ist, kann also noch werden. Vertrauen zur Staatspolitik des Zentrums haben wir nicht.

**„Normann-Schumann-Mundt“.** Man schreibt dem „Vorwärts“: „Man hätten wir es also so weit gebracht, daß selbst Minister sich öffentlich gegen die Sozialpolitik der Polizei wehren müssen. In dem Betreiben, Ehren-Löhne und noch — Andere zu entlarven, hat Staatssekretär

v. Marschall den Namen Normann-Schumann erwähnt und seinen Gegner v. Tausch die Thaten dieses „Vertrauensmannes“ der Polizei vorgehalten. Der „Vorwärts“ hat sich mit dem sauberen Patron schon öfter befaßt; er hat Enthüllungen über ihn gebracht, die offenbar vom Minister Marschall als gutes Material benutzt worden sind. Die Enthüllungen waren aber nicht vollständig, wie das selbstverständlich ist. Ich bin in der Lage, zwei in bezug auf den Vorfall heute beizufügen, einen bezeichnenden und bürgerliche Welt wieder an dem Treiben der preussischen Sozialpolitik, deren Verheerung endlich auch offiziell nicht mehr zu leugnen ist. Interesse nimmt Mein Beitrag wird, vermüthe ich, für Herrn Marschall nicht, seine Kollegen nicht unwichtig sein und ließe sich meine Mittheilung noch in der schwebenden Sache benutzen. . . . Ich will einfach und trocken erzählen. Es war in den Tagen des Kabinetts Knabenmord-Rosaßes, Juli 1892. Ich weilte in Glee als Vertreter der Presse. In der Schaar der Kollegen, die Alle aufs eifrigste beschäftigt waren, fiel mir zwei auf, die selten schrieben: ein Holländer, der der deutschen Sprache nicht recht mächtig war, den Verhandlungen nicht recht folgen konnte und am vierten Tage gelangweilt abdampfte, und ein hochgemachener Mann, der überhaupt nur Briefe und kurze Telegramme schrieb. Für mich wurde die beneidenswerthe Faulheit erklärlicher, als er nach der Vorstellung, die einen „Dr. Mundt“ ergab. Witterungen mit diesem Namen hatte er vorzüglich — auf Befragen bemerkte, daß er für den „Vorwärts“ Gerald“ — die Pariser Ausgabe, wenn ich nicht irre — und die „Agence Stefani“, das amtliche italienische Telegraphenbureau, arbeitete. Von Tag zu Tag steigerte sich er trotz dem nicht Erkennen über den sonderbaren „Kollegen“. Nicht allein, daß er in alle Prospektuslisten eingeweiht war, daß er wußte, was am Nachmittag oder gar am nächsten Tage beschließen werden würde, daß er die meisten Zeugen persönlich kannte, daß die Annäle und Gerichtsprotokolle gleichsam auf Du und Du mit ihm handelte, statete er einem Berliner Kollegen, der mit mir in demselben Hotel wohnte, Vorgen für Morgen in der anständigen Weise Wissen ab, so daß dieser sich vor dem „unheimlichen Menschen“, wie er ihn oft nannte, nicht zu retten wußte. Dabei kamen — ich habe manches der Gespräche am gemeinsamen Kaffeetisch oder nach der Table d'hôte mit angehört — die üblichen Reminiscenzen über seine Bekanntheit mit allen möglichen Regierungsa-

postreien und die lieblichsten Ständesgeschichten zum Vorschein. Das wäre aber schließlich alles nicht besonders merkwürdig, seitdem man weiß, daß „Dr. Mundt“ alias „Normann“ alias „Schumann“ ein Polizeispitzel war oder vielleicht noch ist. Merkwürdig ist nur — was ich jeder Zeit eidlch erhärtet lassen kann — daß dieser Polizeispitzel auch mit dem General Graf Waldersee in Beziehungen stand. Er schrieb in jenen Tagen an diesen einen Brief, der — wie ebenfalls eidlch bewiesen werden kann — mit den Worten begann: „Hier gehen die unglücklichsten Dinge vor.“ Der übrige Inhalt ist dem Gedächtniß meines Wortlaut nach entschwunden. Ob Graf Waldersee, dessen Name doch kein nebenwärtlicher bei uns in Deutschland ist, von der Eigenschaft des „Dr. Mundt“ als Polizeispitzel Kenntnis gehabt hat, kann ich natürlich nicht sagen. Bemerkenswerth ist vielleicht noch, daß der „Dr. Mundt“ einige Monate lang vor dem Prozeß in Kanten gewollt und dort in antisemitischer Agitation das Menschenmögliche geleistet hat, während er während der Dauer der Verhandlungen in Glee in dem jüdischen Hotel wohnte. Erwähnt muß schließlich noch werden, daß der Spitzel auf der beschuldigten Fahrt des Schwurgerichts nach Kanten für Vollabsichtigung in einem Streik mit mir, den ich vom Jaune brach, sich als — Beamter entpuppte. Eine Stunde später hat er mich im Hofe der Buschhoff'schen Ruine beinahe händeringend, von seiner Selbstenthüllung in dem von mir vertretenen Blatte keinen Gebrauch zu machen. Ich drehte ihm den Rücken. Das, was ich wußte und erfahren hatte, an die Öffentlichkeit zu bringen, lag bisher wenig Veranlassung vor. Seit einigen Tagen hat sich das geändert. Und so stelle ich denn meinen Zeugen und mich dem Staatssekretär des Auswärtigen gern zur Verfügung, falls er unrerer bedürfen sollte.

**Der Parirrat der deutschen Volkspartei für Rheinland-Westfalen** war nach dem Berichte der „Frankfurter Zeitung“ zahlreich besetzt. Es waren 10 Wahlkreise vertreten. Den Jahresbericht erstattete Höhn aus Dortmund und den Bericht über den Ulmer Parteitag Heinrich aus Düsseldorf. Eine eingehende Verhandlung fand statt über Sonnemann's Antrag betr. Versicherung der Arbeitlosen. Ein neuer Volksverein für Rheinland-Westfalen wurde begründet.

**Gute Kritik der Wahlrechtsvorrechte.** Ein etwas spätes Zuglänndnis machen die „Leipz. Neuesten Nachrichten“, daß das Klassenwahlrecht eine Vergewaltigung der großen Masse der Wähler ist. Der durch seine Heiluren

bekannte Schäfer ist hat, wie unsere Leser wissen, das im Kreise Witten a. d. L. gelegene, 106 Hektare große, mit einem Grundfeuer-Reinectrag von 4122 Mt. verzeichnete Rittergut Wühlburg, bisher im Besitze der Familie de Dobbeler, käuflich erworben. Schäfer ist ist damit an die Seite der altadeligen Grundbesitzer des Fürstentums Lüneburg getreten, da mit dem Rittergut Wühlburg Sitz und Stimme in der Ritterchaft des Lüneburgischen Landtages verbunden ist. Hierzu bemerken die „L. N. N.“: „Es giebt in der That keine bessere Parodie auf die in einzelnen Bundesstaaten noch bestehende Einrichtung, daß die Berufung zur gesetzgeberischen Thätigkeit nicht von der Einsicht des Betreffenden, sondern von der Zufälligkeit seines Besizes abhängig gemacht wird. Einst Bertha Kother, der Malers Graele berichtigtes Modell, Geselgebeerin in Medlenburg, jetzt Schäfer ist, der geriffene Spekulant auf die menschliche Dummheit, Geselgebeerin in Lüneburg. Man vergißt fast, daß man am Ende des 19. Jahrhunderts lebt!“ Dieselben „Neuesten Nachrichten“ haben, so bemerkt die „Leipziger Volkszeitung“, richtig, die Umänderung des Stadtverordneten-Wahlrechts, das 5000 Wählern des Gebiets die Macht im Stadtverordneten-Kollegium sichert und 22000 Wähler fast machtlos macht, sowie die Aenderung des sächsischen Landtagswahlrechts, durch das der breiten Volksmasse überhaupt der Einfluß auf den Landtag genommen ist, nicht nur mit Jubel begrüßt, sondern auf das Lebhafteste unterstützt.

**Ersterling-Ungarn.**  
Wien, 5. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm die Dringlichkeit des Antrages Auf auf Aufhebung des Zeitungstempels und des Kolportageverbotes an. Der Budgetausfluß und der Preßausfluß, denen die Anträge zugewiesen wurden, sind beauftragt, innerhalb 14 Tagen Bericht zu erstatten, und es wird dafür gefordert werden, daß sie es nicht wagen dürfen, mit einem negativen Ergebnis vor das Haus zu treten. Nichts ist begründlicher, als daß man dem Ernste dieses Parlamentes mißtraut und, wie Abgeordneter Bernerhorfer heute mit aller Schärfe sagte, um ihm eher eine hohle, auf Täuschung des Volkes berechnete Demonstration als eine fruchtbringende That erwartet. Das Unrecht wird aber niemals kleiner, wenn es auch alt ist, und der Wahnwitz des Zeitungstempels und des Kolportageverbotes ist nicht geringer, weil er historisch ist. Die Sache steht jetzt thatsächlich so, daß sich das Haus auf die Knochen blamiren würde, wenn es davon abließe, was alle Redner ausnahmslos und un-

## Im Kornfeld.

Erzählung aus dem Westen von Dominik Garland.  
Aus dem Englischen von Aug. Heine.

II.  
Ein Kornfeld im Juli bietet keinen angenehmen Aufenthalt. Der Boden ist heiß und trocken, der Wind, mit dem einschläfernden Dufte des Heues streicht leise darüber hin. Die Sonne wirft ihre Strahlen fall senkrecht nieder und verdreht blendenden Glanz und sengende Hitze. Die leichten Wäldchen, welche ab und zu vor der Sonne vorüberziehen, scheinen die Hitze nur noch fühlbarer zu machen.  
Julia Peterjohn führte den doppelhaarigen Pflug mit kräftiger Hand, während ihr Bruder Otto das dampfende Pferd ritt und lenkte.  
Eidlich ermüdet von der harten Arbeit war ihr Herz erfüllt mit Bitterniß, ihr Antlitz war geröthet, ihre Wästel waren abgepant. Schwedische Hitze. Das Kornfeld reichte ihr bis an die Schultern und kein Winhauch erreichte die feißige Pflügerin, während die Sonnenstrahlen unbarmerzig auf sie niedertrantten. Das leichte Rattumkleid schützte nur wenig.  
Der Staub stieg vor ihr auf; Schweiß und Staub bedeckten ihr Haupt mit einer dicken Kruste. Sie ließ das Haupt mehr und mehr sinken.  
Was half es ihr, daß der Kanarienvogel so freundlich pfeifte, das Hochfliegen ihre Junge fütterte und die Drossel so allerliebste sang.  
Alles dieses und selbst der Gedanke an das

Glück der Vögeln, welche nicht in aufreibender Arbeit frohden müssen, ließ ihr ihr eigenes Elend nur um so tiefer fühlen.  
Ueber das mogende Kornfeld hinweg erblickte sie ihren Vater, einen kräftigen, tauhalmigen, weißbärtigen Norweger, welcher ebenso wie sie den Pflug führte.  
Das Kornfeld mußte umgestürzt werden und so hielt sie aus, obgleich die Schwelktropfen von ihrer Stirn niedertrantten trotz des Schutzes ihres häßlichen Helgoländer Hut.  
Ihre Schuhe, grob und breit getreten, verurachteten ihr Fußschmerzen; ihre Hünbe, lang und kräftig, waren gebräunt oder besser gesagt verbrannt von der Sonne.  
Das Federzeug des Gauls knarrte; doch das tapere Pferd in Schweiß gebadet, zog den Pflug ohne Nachlassen.  
Das Feld neigte sich nach der einen Seite eines Feldweges zu und an dem Wege entlang rann ein Fluß; breit, klar und nur mächtig tief.  
Das Auge des Knaben auf dem Pferde richtete sich sehnsüchtig dem füllten Wasser zu, wenn er an der Fenz (an dem Jaune) vorbeiritt.  
„Julie ich springe noch einmal ins Wasser.“  
„Du warst ja heute schon zweimal darin.“  
„Das ist noch nicht genug ich bin durch und durch gewischt; der alte Jaaß ist ja auch wie in Schweiß gebadet.“  
Der Knabe sprang vom Pferde und über die Fenz. „Der Vater kommt es nicht!“  
Das junge Mädchen lehnte sich auf die Fenz und sah ihrem Bruder zu.

Wie kühl das Wasser und wie schattig mochte es sich im Buschwerk am Ufer ruhen.  
Sie floß über die Fenz und schaute den Feldweg nach rechts und links entlang, ob auch die Luft rein sei.  
Sie huschte durch das Unterholz, zog Schuhe und Strümpfe aus, setzte sich ans Ufer und kühlte ihre Füße im Wasser indem sie sich gegen einen Weidenstamm lehnte.  
Wie schön. Der Wind kühlerte in dem Laube. Der Königsfischer (ein Tauchervogel) kreuzte den Fluß hinüber und herüber. Der Fluß rauschte leise. Die ferneren Wälder zogen vorüber und das Summen, Jirpen und Drummen der Insekten übte eine einschläfernde Wirkung auf das überarbeitete Menschenkind.  
Das junge Mädchen dachte nicht mehr an ihr übermüthliches Tagewerk und begann in Träume zu verfallen. Sollte es immer so bleiben? Sollte nicht Einer nahen sie aus dieser Hölle zu erlösen?  
Das war der besänftigende Gedanke, welcher sie von Morgens bis Abends beschäftigt und sich in ihren Träumen wiederpiegelte.  
Aber ein Pansee (sprich Schänke, nämlich ein geborener Nordamerikaner) mußte es sein, nicht ein Norweger. Wie würde es wohl je einem Pansee einfallen, von seiner Frau solche Feldarbeit zu verlangen.  
Wenn er ihr nur ein Heim bieten könnte, gleichob in einer Stadt oder in einer Farm.  
„Eich da Julia — Dich suche ich grade!“  
Die Pflügerin wendete sich um und erblickte

einen freundlich blickenden jungen Mann mit einem niedrigen steifen Hüßhut auf und einem fünfzehn Dollar Anzug an.  
„Nob Kademader! Wie kommt —“  
Sie dachte an die sonderbare Situation, erdörtend blickte sie ins Wasser und verstumte vorlegen.  
Ihre Verlegenheit wuchs. „Aber siehst Du denn nicht?“  
Nob blickte über das Flußufer. „D ich sehe, bitte um Entschuldigung. Ich kann's Dir nicht verdenken bei solchem Wetter. Er ging weiter und blickte über die Fenz wo Pferd und Pflug in Ruhe standen.  
„Schöne Ernte wie es scheint. Da ist ja Otto auch. Heran Junge set Dich aufs Pferd ich führe den Pflug einwillen.“  
Gefagt, gethan. Julia blieb in Ruhe unter den Weiden sitzen, während Nob und Otto den Pflug weiter führten.  
Nob benutzte die Gelegenheit, den Kleinen nach Kräfte auszufragen, und erfuhr er bald, daß Julia noch eine Verhältniß sei.  
So war allmählich die Mittagzeit herangetreten und der alte Jaaß, das braune Pferd, begann mühevoll zu werden. Jaaß wußte die Tageszeit ohne Taschenuhr.  
Während dieser Zeit war Julia beschäftigt gewesen, Schuhe und Strümpfe wieder anzuziehen, sie war über die Fenz getritten und blickte unausgesezt den jungen Mann mit dem neuen Halskragen an.  
(Fortsetzung folgt)



### Verkauf.

Der Viehhändler **F. Dusemann** zu Jever läßt am **Donnerstag den 10. d. M. Nachm. 2 Uhr** auf. in der Behausung des Wirths **G. Eilers** zu **Sedan** **ca. 100 Stück große und kleine Schweine** **besten Race** mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, 5. Dez. 1896.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

### Verkauf.

Der Viehhändler **Gebr. Bunt** zu Wittmund lassen am **Donnerstag den 10. d. M. Nachm. 2 Uhr** auf. in der Behausung des Wirths **Andreehn** zu **Sedan** **ca. 50 bis 60 Stück große und kleine Schweine** **besten Race** mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, 6. Dezember 1896.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Schönen durchwachsenen weisfälschen**  
**Speck à Pfund 65 Pf.**  
**Plockwurst à Pfd. 110 Pf.**  
empfiehlt  
**Carl Pape,**  
Neue Wilhelmshavener Straße 73.

**Offerte fein fein**  
**Margarine Pfd. 65 Pf.**  
**Margarine Pfd. 60 Pf.**  
**Margarine Pfd. 55 Pf.**  
**Margarine Pfd. 50 Pf.**  
**Margarine Pfd. 45 Pf.**  
**Carl Pape,**  
Neue Wilhelmshavener Straße 73.

**Gebrannte Kaffees**  
in schöner Qualität,  
N. 1,10 bis 1,60 pr. Pfund.  
**Sämmtliche Hülsenfrüchte**  
zu billigsten Preisen.  
**Carl Pape,**  
Neue Wilhelmshavener Straße 73.

**Zu vermietthen**  
eine vier- und eine dreizimmige **Stagen- wohnung** zum 1. Januar; eine dreizimmige **Untervohnung** zum 1. Febr., eine dreizimmige zum 1. März.  
Berl. Noontstraße 24.

### Zum Besuche meiner Weihnachtsausstellung

lade meine verehrten Freunde und Gönner ergebenst ein. Dieselbe bietet große Auswahl in **Märchen- und Bilderbüchern, Federlästen, Bücher- Taschen, Tornistern und anderen Schulartikeln; ferner in Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Photographie- und Schreibalbums, Bilderrahmen, Schreibmappen, Schreibzeugen, Lampenschirmen, Kalendern und Gesangbüchern, Christbaumschmuck u. s. w.**  
**G. Bonenkamp, Werststr.**

### Hört! Hört!

was in dieser Woche Alles eingetroffen ist!

Ein großer Posten echte **Brüsseler Teppiche**, 5 m für das größte Salonzimmer passend.  
Ein Posten weißer **Bett- damast**, in Vogel- und Blumen-Muster, doppelt- breit, pr. Meter 1 Mt., in einfacher Breite per Meter 75 Pf.  
Ein Posten **Gelenk- und Lederpuppen** pr. St. 25 Pf.  
Ein Posten **Herren- und Damen-Regenschirme** per Stück 1,50 und 2 Mt.  
Ein Posten **Tapisserte- und Siderel-Sachen** zu jedem Preise.  
Ein Posten **Kleiderstoffe** in großer Auswahl und in besond. schönen Mustern.  
Ein Posten **Herren-Mützen** früher pr. Stück 2 Mt., jetzt pr. Stück 50 Pf.  
Ein Posten **Seide zu Blousen** in besonders neuen Modest- farben.  
Ein Posten **Herren-Stiefe- letten**, aus einem Stück, pr. Paar 5 Mt.  
**Damenstiefel** Paar 3 und 4 Mt.  
**Damenknopfstiefel** mit Laçr Paar 6 und 7 Mt.  
Ein Posten **hochfeine Gelenk- puppen** zu wirklich. Spot- preisen.  
Außerdem **Ausstellung** in verschied. Sachen, welche bis **Weihnachten** zu jedem Preise losgeschlagen werden sollen.

**Eli Frank,**  
Einziger Partiewaarenbazar hier am Platze,  
**12 Götterstraße 12**  
Wilhelmshaven.

### Bambustische

von 1 Mt. an,  
**Bambus-Copfständer, Randtische, Säulen, sowie Neuheiten in Büsten, Figuren u. Vasen**  
in reichhaltiger Auswahl vor- rätzig.  
**Arnold Gossel.**

**Wech. Artikel, Dampfmaschinen etc.**  
halte empfohlen.  
**Arnold Gossel.**

**Puppenköpfe** mit echtem u. unechtem Haar,  
**Puppenbälge,** feinste Gelenktaüfingel mit echtem Haar, sowie sämmtliche **Puppenartikel**  
empfehle in großer Auswahl bei billigster Preisstellung.  
**Arnold Gossel.**

**2000 Weihnachtstannen**  
habe abzugeben. Dieselben können hier im Bestande ausgeführt werden. **Liefere** auch frei Wilhelmshaven.  
**H. Lühken**  
Gastwirth zur „Deutschen Eiche“  
Barclerholz bei **Varrel.**

**Zu verkaufen**  
**40 St. grosse und kleine Schweine, beste Race.**  
**H. Wessels, Deppens.**

**Kohlensäure**  
à Flasche, 10 Liter enthaltend, zu 7,50 Mt. empfohlen.  
**R. Herbers, Biercerf., Bant.**

### Bilder

werden sauber eingerahmt. Größte Auswahl in **Bilder-Rahmen und Leisten.**  
Preise billigst.  
**H. Hollander.**

**Vogelpflege.**  
Freund, hast Du Deinen Vogel lieb, Kauf Vog'les Futter nur und gib kein andres Deinem Sanger. Und ist von Wilden er geplagt, So kauf zum Schutz bei Tag u. Nacht Den Vog'len Wildensänger.  
Nur erhältlich in Bant bei **Hud. Keil;** in Wilhelmshaven bei **H. Lehmann.**

**Sohlen**  
aus säbstem, dauerhaftesten **Jahm- u. Wild-Zohleder** sowie sehr schönen **Sohlederabfall** hält in allergrößter Auswahl zu billigsten Preisen angelegentlich empfohlen die **Leberhandlung** von **C. Ocker, Neuheppens, Anortstr. 6.**

**Junge Mädchen**  
können gründlich das **Schneiden, Zuschneiden und Mahnehmen** erlernen. **Curfus 3 Monate 20 Mark.**  
Die Damen können für sich selbst anfertigen.  
**Wilhelmine Meyer,**  
Berl. Marktstr. 1.

**Tüchtiger Komiker**  
mit neuem Repertoir, desgleichen **perfekter Klavierspieler**  
empfehlen sich den Herren Wirthen und Saalinhabern gelegentlich. **Geßl. Off. an Janfowin, Lomdeich bei Wilhelmshaven, Schulstr. 1.**

**Zu miethen gesucht**  
auf sofort oder spätestens zum 1. März in **Lomdeich** oder zu **Koppehorn** eine **Wohnung von 5-6 Räumen** oder zwei aneinanderstoßende kleine Familienwohnungen.  
Offerten unter **N.** sind an die Exp. d. Bl. zu richten.

**Ein möblirtes Zimmer**  
zu vermietthen.  
Lomdeich, Schulstr. 4. u. r.

**Eine anständige Person**  
empfiehlt sich zum **Waschen und Rein- machen.** Zu erfragen **Weg Nr. 2** bei **H. Elling.**

**Puppen-Perrücken**  
aus wirklichem Haar,  
**Puppen-Köpfe und Puppen-Bälge**  
in allen Größen empfiehl

**W. Morisse**  
Friseur-Geschäft,  
**Noontstraße 75 b.**

**Kontrolbücher**  
für die **Fleischbeschau** in den Gemeinden **Deppens** und **Bant** sind jetzt vorrätzig und werden hiermit den Herren **Schlachtermeistern** empfohlen.  
**Buchhandlung des „Nordd. Volksbl.“**  
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 38.

### Allgemeine Ortskrankenkasse.

**Montag den 21. Dez.**  
Abends 8 Uhr

**General-Versammlung**  
im Saale der Burg Hohenzollern.  
Tagesordnung:  
1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung.  
2. Bericht des Vorsitzenden über die Gründe, die den Vorstand demogen haben, statt der bisherigen vier Kassenzürste nur einen Kassenzürst vorzuschlagen.  
3. Berichtedenes.  
Die Herren **Vertreter** werden hier- durch mit der Bitte eingeladen, pünktlich und zahlreich erscheinen zu wollen.  
**Der Vorstand.**

**Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler**  
und anderer gewerbl. Arbeiter.  
**Am Freitag den 11. Dezbr.**  
Abends 8 1/2 Uhr

**Versammlung**  
im Lokale der Wittme **Seld, Grenzstr.**  
Tagesordnung:  
1. Stichwahl betreffend.  
2. Debatte der Beiträge.  
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Polyhymnia.**  
Heute **Donnerstag**  
**Gesangstunde**  
bei **Folkers (Glyfium).**

**Weihnachts- Geschenken**  
goldene, Gold-Dublé- und **Nickel-Pincenez,**  
auch in

**Brillen**  
sind die neuesten Fassungen.  
**Gläser erster Qualität**  
für jedes Auge genau passend geprüf.  
**Marine-, Jagd- und Operngläser, Fernrohre, Barometer, Thermometer, Microscope, Lupen, Vergrößerungs- und Lesegläser.**

**G. Meuss**  
Wilhelmshaven, Marktstr. 31  
**Gutes Logis f. 2 jg. Leute**  
Grenzstraße 20, 1 Zr.  
**Gutes Logis für 1 jg. Mann**  
auf sofort oder später.  
Neue Wilh. Str. 13, 1 Zr.

**Todes-Anzeige.**  
Am Dienstag den 8. Dezember, Mittags 12 Uhr, starb nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die **Wittwe Hansen, geb. Kruse**  
im Alter von reichlich 71 Jahren, was wir betrübten Herzens Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen.  
Bant, den 9. Dezember 1896.  
**Schröder u. Frau, nebst Kindern, Dunser u. Frau, nebst Kindern, Freerich u. Frau, nebst Kindern.**  
Die Beerdigung findet Freitag den 11. Dezember, Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Jeverstraße Str. 15, aus statt.

Wulf & Francksen		Einschlafge Betten Nr. 8		Einschlafge Betten Nr. 10		Einschlafge Betten Nr. 10b		Einschlafge Betten Nr. 11		Einschlafge Betten Nr. 12			
aus grau-roth gestreiftem Koper mit 14 Pfund Federn		Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50 N. 14,50 Zweischläf. N. 20,50		aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— N. 27,50 Zweischläf. N. 31,—		aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.		Oberbett aus rothem Daunens- fäßer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn. Oberbett 27,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— N. 54,50 Zweischläf. N. 61,—	
Ausstellung fert. Betten.													

# Weihnachts-Ausverkauf

einer großen Partie **Teppiche**, darunter Exemplare in Smyrna, Arminster, Brüssel, Belour, Lapestry, Holländer, Herkules und Germania zc. zu ungewöhnlich billigen Preisen. **Portièren**, Tisch-, Divan-, Schlaf-, Reisedecken, Läuferstoffe, **Felle**. Cour. **Gardinen**, Stores in Tüll und Spachtel. **Gardinen-Reste**. Reizende Neuheiten in Schlummerpuffs, Rückenissen, Phantasielissen, Dekorations-Shawls.

**Göferstr. 15. Gebr. Popken. Göferstr. 15.**

Spezialgeschäft für Tapeten, Teppiche, Gardinen, Rouleaux, Portièren, Möbel- u. Dekorationsstoffe.

Sonntag den 13. und Sonntag den 20. Dezember bis 7 Uhr geöffnet. Sonntag den 13. und Sonntag den 20. Dezember bis 7 Uhr geöffnet.

## Gesangverein „Sarsé“.

### Einladung

zu der am **ersten Weihnachtsfeiertage** im Saale des Herrn **C. Zedewasser** (Tivoli) stattfindenden

## Weihnachtsfeier

bestehend in

Konzert, Gesang, Theater, leb. Bild.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr Abends.

Programme im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern und im Festlokal. An der Kasse 40 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

## Verkaufe von heute ab:

Garnirte und ungarirte

### Damen- und Kinder-Hüte

zu äußerst billigen Preisen, Brautkränze, Brautschleier, Hauben, Ballgarnituren u. sonstige Fasartikel. Empfang eine große Auswahl in

### angefangenen Stickereien,

Decken, Läufer, Kissen, Parade-Handtücher, Teppiche, Pantoffeln zc. Herren- u. Damen-Handschuhe in Wolle und Glacee. Herren-Wäsche und Stravatten. Damen- und Kinder-Kapotten sowie andere Gegenstände, passend zu **Weihnachts-Geschenken**.

### Frau Lipowczak, Bant.

Grabkränze in grosser Auswahl von 50 Pfennig bis zu 5 Mark.

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle billigst in großer Auswahl:

Eingerahmte Bilder und Haussegen, Visit- und Kabinet-Rahmen jeden Genres, Poesie-, Photographie- und Briefmarken-Albums, Portemonnaies, Brief- u. Cigarrentaschen, Schreibzeuge, Schreibmappen, Papierkassetten, Tornister, Schultaschen, Federkasten, sowie alle Schul-Utensilien, Jugendschriften und Bilderbücher, Gesangbücher in allen Einbänden; ferner

### Spielwaaren aller Art,

Puppen und Puppenköpfe, Lederbälge und Arme etc. etc. Cigarrenspitzen, Rauchservice und Tabakkasten, Baum-Schmuck aller Art.

### H. Hollander, Bant.

## Wegen Aufgabe

meines Porzellan-Geschäftes sollen sämtliche Artikel zu **Fabrikpreisen ausverkauft** werden.

### E. H. Bredehorn

Neue Straße 7.

## Abgepaßte

Linoleum-Teppiche

und Vorlagen

sind in allen großen Qualitäten wieder vorrätzig bei

**Gebrüder Popken**

Göferstraße 15.

Eine gut erhaltene

**Hobelbank**

zu kaufen gesucht.

Berl. Börsenstr. 10.

## Seltener Gelegenheitskauf!

Durch ganz besondere Umstände ist es mir gelungen, einen großen Vollen

## Hosen Knaben-Anzüge Kinder-Anzüge

von den einfachsten bis zu **sehr dauerhafte** sogenannte **Qualitäten** Schulsacons

**enorm billig einzukaufen**, und gebe dieselben, um damit **schnell zu räumen, zu Schleuderpreisen ab**. Es sollte sich Jeder von dieser äußerst günstigen Offerte überzeugen.

Obige Artikel sind **Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag** in meinem Schaufenster ausgestellt und sollen in diesen 4 Tagen **ausverkauft** werden.

## M. Simon,

24 Marktstrasse.

Marktstrasse 24.

Ausstellung Stuttgart 1896  
Goldene Medaille.

## Die Singer-Nähmaschinen

— bisheriger Verkauf über 13 Millionen —

erfreuen sich in Folge ihrer musterzügigen Konstruktion, ihrer vollendeten mechanischen Ausführung wie ihrer schönen praktischen Ausstattung einer immer mehr steigenden Beliebtheit und Verbreitung, und eignen sich für jedes Haus, für jede Familie, als gern gesehenes, bestes und nützlichstes

### Weihnachtsgeschenk.

Verkauf gegen bequeme **Teilzahlungen**.

Kostenfreie Unterrichtskurse in moderner **Stichtischei**.

## Singer Co. Act.-Ges.

(vormals G. Reiblinger)

Wilhelmshaven, **Neue Wilhelmshav. Strasse 82.**

